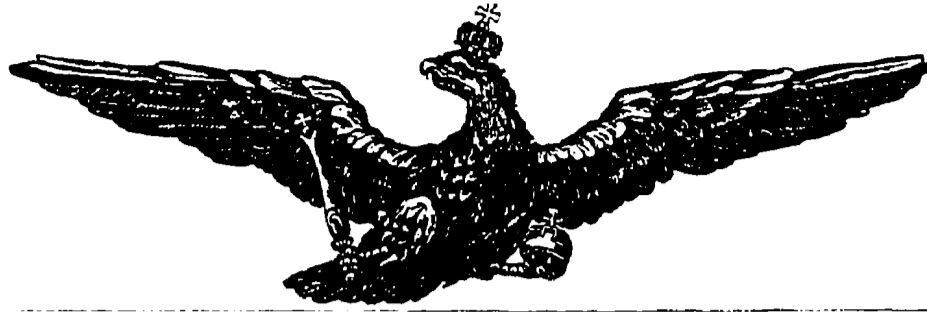


Teltower Kreisblatt.



Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
pro Quartal 1 Mark 10 Pf.
Abonnements werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Strasse 26 b.
sowie
in sämtlichen Annoncen-Bureaus
und den Agenturen im Kreise
angenommen.

No. 83.

Berlin, den 18. October 1882.

27 Jahrg.

Abonnements

auf das

Teltower Kreisblatt

(Preis 1 Mark 10 Pf. excl. Bringerlohn)

werden noch fortwährend von den Kaiserlichen Postanstalten
oder den Landbriefträgern oder unsern Expeditoren ent-
gegen genommen und die bereits erschienenen Nummern gratis
nachgeliefert.

Die Expedition.

A m t l i c h e s.

Berlin, den 2. October 1882.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Einnahmen der Chausseegelb-
Sebestellen

Blankenfelde

an der Trebbin-Mahlom'er Chaussee,

Ludwigsfelde

an der Jossen-Sietzen'er Chaussee,

Mariendorf

an der Mariendorf-Groß-Beeren'er Chaussee,

Mellen

an der Jossen-Sperenberg-Gadsdorf'er Chaussee.

haben wir einen Termin auf

Freitag, den 27 October d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Bureau Körnerstraße 24 hiersebst,
anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten ein-
geladen werden, daß nur solche Personen zum Bieten zu-
gelassen werden können, die zur Sicherung ihrer Gebote eine
Caution von 500 Mark baar oder in kautionsfähigen
Papieren im Termin niederzulegen im Stande sind.

Die Pachtbedingungen liegen während der Bureau-
stunden in unserem Bureau hiersebst, Körnerstraße 24,
zur Einsicht aus.

Namens des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.

Prinz Handjery,

Königlicher Landrath.

Königliche Regierung.

II. S. L. 8141.

Potsdam, den 12. August 1882.

Im Anschluß an unsere Verfügung vom 28. April
1879—l. 2110/41. Ang.—die Beschäftigung von jugend-
lichen Arbeiterinnen und Arbeitern in Fabriken betreffend,
weisen wir die Kreis- und Lokalschulinspektoren, sowie
die Schulkommissionen in den Städten und die Orts-
schulvorstände auf dem Lande hiermit an, fortan mit
aller Strenge darauf zu halten, daß schulpflichtige Kinder,
denen die Beschäftigung in Fabriken (Ziegelceien, Tabaks-
spinnereien, Bilderbogenfabriken zc. zc.) gestattet ist,

1. niemals vor der Schulzeit früh zu den Fabrik-
arbeiten herangezogen werden,
und

2. daß sie nach dem Schluß der unbeschränkten Schul-
zeit mindestens eine ganze Stunde zu freier Ver-
fügung haben müssen, bevor sie in die Fabrikarbeit
eintreten.

Die Befcheinigung, daß den Anforderungen der
Schule vollständig genügt sei, an Kinder, die in Fabriken
arbeiten, darf nur erteilt werden, wenn diesen beiden
Bedingungen entsprochen wird.

Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen.

gez.: Bergius.

An sämtliche Königl. Kreis- und Lokalschulinspektoren,
sämtliche Magistrate und sämtliche Königl. Landräthe.

Berlin, den 11. October 1882.

Vorstehende Regierungs-Verfügung bringe ich zur
Kenntniß der beteiligten Behörden des Kreises.

Der Königl. Landrath des Teltow'schen Kreises.

Prinz Handjery.

Berlin, den 11. October 1882.

Die Herren Amts-Vorsteher und städtischen Polizei-
Verwaltungen des Kreises eruche ich, mir bis zum
15. November cr. über das Resultat der abgehaltenen
beziehungsweise noch abzuhaltenden Herbstspritzenproben
Anzeige zu erstatten.

Der Königl. Landrath des Teltow'schen Kreises.

Prinz Handjery.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbst-Control-Verammlungen im Bezirk des 2. Bataillons (Teltow) 7 Brandenburgischen
Landwehr-Regiments Nr. 60 werden wie folgt stattfinden.

Ort der Verammlung	Tag	Stunde	Es haben sich zu stellen:		
			die Mannschaften	der Jahrgänge	
November 1882					
Controlplatz vor dem früher Struwe'schen Gasthof.					
Nowawes	8.	Vorm. 9 Uhr	sämmtliche	1882 bis incl. 1875	Nowawes, Neuendorf, Stolpe, Friedrich-Wilhelmsbrück, Colonie Mßen, Gufe, Fraueninsel, Albrechts-Theerofen, Kohlhasenbrück, Kl.-Glienide, Steinflücken, Moorlase, Drenwig, Nikolshoe und Babelsberg. Desgl.
"	8.	Vorm. 10	desgleichen	1868 und 1869 und 4-jährig freiwillige Kavalleristen der Jahr- gänge 1870 und 1871.	Desgl.
Controlplatz vor dem Albrecht'schen Gasthof.					
Steglich	8.	Nachm. 2 Uhr	sämmtliche	1882 bis incl. 1875	Steglich, Friedenau, Deutsch-Wilmersdorf, Rankwig, Dahlem, Schmargendorf, Brunenwald, Paulsborn, Halensee und Stadtbahnhof Charlottenburg. Desgleichen.
"	8.	Nachm. 4	desgleichen	1868 und 1869 und 4-jährig freiwillige Kavalleristen der Jahr- gänge 1870 und 1871.	Desgleichen.
Controlplatz hinter der Kirche.					
Teltow	9.	Vorm. 9 Uhr	sämmtliche	1882 bis incl. 1875	Teltow, Seehof, Zehendorf, Beelichhof, Schweizerhaus, Milleshöhe, Charlottenau, Schönau, Neu-Schönau, Schweizerhof, Dreilinden, Düppel, Groß-Lichterfelde, Neu-Lichterfelde, Hundehöhe, Heinersdorf, Mariensfelde, Dsdorf, Klein-Rachnow, Stahnsdorf, Ruhlsdorf, Schlachtensee, Fischerhütten, Wannsee u. Friederikenshof. Desgleichen.
"	9.	Vorm. 10	desgleichen	1868 und 1869 und 4-jährig freiwillige Kavalleristen der Jahr- gänge 1870 und 1871.	Desgleichen.
Ludwigsfelde	9.	Nachm. 1	desgleichen	1868 und 1869 und 4-jährig freiwillige Kavalleristen der Jahr- gänge 1870 und 1871, sowie von 1875—1882 alle Waffengattungen.	Arensndorf, Fahlhorst Gröben, Kiey, Genshagen mit Damsdorf und Ludwigsfelde, Gitergoh, Jühndorf, Kerzendorf, Löwenbruch mit Weinberg, Rudow, Philippsthal mit Stöderhaus, Gr.-Schulzendorf, Sietzen, Sputendorf bei Groß-Beeren, Schenkendorf bei Groß- Beeren, Wietzow.
Trebbin	10.	Vorm. 9	desgleichen	desgleichen	Groß- u. Kl.-Beuthen, Christinendorf, Eliesow mit Ebel- hof, Jützhendorf, Neuendorf bei Trebbin mit Hopf- winkel, Lenzburg, Rundsorf, Kl.-Schulzendorf mit Pauls- höhe und Belle, Thyron, Wend-Wilmersdorf, Trebbin mit Amtsfreiheit und Fischerhäusern.
Sperenberg	10.	Nachm. 3	desgleichen	desgleichen	Alexanderdorf mit Lüdersdorfer Damm, Summersdorf, Clausdorf, Gadsdorf, Lüdersdorf mit Wilhelminenau, Fern-Neuendorf, Rehagen, Sperenberg mit Münnich- haujen, Schönevide mit Raugbusch.
Jossen	11.	Vorm. 8	desgleichen	desgleichen	Jossen, (Stadt) Gut und Haus Jossen mit Gerlachshof und Gerichtshaus, Dabendorf, Dergischow, Funkenmühle, Glienid, Jachzenbrück mit Salzacker, Meller, Nachst- Neuendorf mit Marienau, Neuhof mit Wolziger-Mühle und Adlershorst, Saalow, Schönau, Schöneiche, Töp- chin, Werben, Wünsdorf, Schlotthorst, Zehrendorf.
Mittenwalde	11.	Vorm. 11	desgleichen	desgleichen	Mittenwalde, Groß- und Klein-Besten, Gallunsbrück, Callinchen, Crummensee mit Marienhof, Gallun, Gräben- dorf mit Frauensee, Dubrow und Frierosbrück, Guffow mit Friedrichsbauhof, Kl.-Kienitz, Gr.-Rachnow, Mogen, Päy mit Liepe und weißes Schloß, Rangsdorf, Schenk- dorf a. W., Telz, Zeesen, Körbistrug, Pamsdorf, Theresenhof.
Leupitz	11.	Nachm. 4	desgleichen	desgleichen	Freidorf mit Semmelei, Halbe, Groß- u. Klein-Hammer mit Buchholz, Massow und Sauberg, Groß- und Klein- Körb, Köpten mit Buchmeierei, Neubrück, Neuendorf b. Leupitz mit Mittelmühle, Schwerin mit Silbersee und Mültzsee, Sputendorf bei Leupitz, Staakow mit Mühlen, Leupitz incl. Gut und Klein-Mühle, Theurom mit Hammelfeld, Tornow mit Hohenmühle, Egsdorf mit Mühlen.
Königs- Wusterhausen	13.	Vorm. 8	desgleichen	desgleichen	Brundenorf, Hoherlöhme, Miersdorf, Neue Mühle, Ragow, D.-Wusterhausen, Rgs.-Wusterhausen, Senzig, Zernsdorf.
Glasow	13.	Mitt. 12	desgleichen	desgleichen	Blankenfelde, Gr.-Beeren, Klein-Beeren, Diebersdorf, Dahl- wig, Glasow, Gr.-Kienitz, Lichtenrade, Mahlow, Gels- chow, Waghmannsdorf, Groß-Zietzen und Klein-Zietzen, Bohnsdorf, Kielesbusch, Nabeland, Rohls, Schönfeld, Schmödowitz mit Werder, Schulzendorf, Waltersdorf, Diepensee und Zeuthen.
Waltersdorf	13.	Nachm. 3	desgleichen	desgleichen	Stadl Cöpenitz mit Kiey.
Cöpenitz	14.	Vorm. 8	desgleichen	desgleichen	Grünau, Kl.-Glienide, Neu-Glienide, Johannisthal, Müggeheim, Rudow, Adlershof u. Nieder-Schönweide.
"	14.	Vorm. 10	desgleichen	desgleichen	Budow, Mariendorf und Tempelhof.
Tempelhof	14.	Nachm. 2½	desgleichen	desgleichen	
Controlplatz auf dem Richards-Platz.					
Rixdorf	15.	Vorm. 9 Uhr	sämmtliche	1868, 1869, 1875 und 1870, sowie die 4-jährig freiwillig. Kavalleristen der Jahrgänge 1870 und 1871.	Rixdorf und Treptow.
"	15.	Vorm. 11	desgleichen	1877 bis incl. 1882	Desgleichen.
Controlplatz vor der Kirche.					
Brick	15.	Nachm. 1 Uhr	sämmtliche	1868, 1869, 1875 bis incl. 1882, sowie die 4-jährig freiwilligen Kavalleristen der Jahr- gänge 1870 und 1871.	Brick.

Bekanntmachung.
Am 19. September cr. sind auf der
Bankwirth'er Chaussee unweit des Heine'schen
Restaurants, zwei
messingene Radkapseln
gefunden worden.
Der rechtmäßige Eigentümer wird auf-
gefordert, sich bei mir zu melden.
Mariendorf, den 14. September 1882.
Der Amts-Vorsteher.
Walewaldt.

Pferdekauf
Gesunde, zum Dienst untaugliche Pferde
kauft täglich der **Zoologische Garten**
in **Berlin** zu angemessenen Preisen ohne
Unterhändler. Meldungen bis 10 Uhr Vor-
mittags Wirthschaftshof am Kurfürstendamm
beim Inspector.

Kartoffeln
zur Brennerei kauft und erbittet Offert. das
Dominium Marienfelde.

**Roggen,
Safer, Gerste,**
kauft zu den höchsten Preisen
Gustav Müller,
Schöneberg, Haupt-Str. 56.


Freitag, den 20. d. Mts.,
treffe ich mit einem Transport frischmilchender
Altmärker Kühe
beim Gastwirth **Arloff** in **Schöneberg** z.
Verkauf ein.
Louis Grix.

Zur Beachtung!
Von jetzt ab bin ich wieder
Montags von 11^{1/2} bis 1^{1/2} Uhr
Nachmittags im Gasthof zum
„Schwarzen Adler“ in Trebbin
zu sprechen.
G. Kauffmann,
Thierarzt.

Künstliche Zähne.
Blombiren, schmerzlos den Zahnschmerz be-
seitigen, sowie zu allen zahnrärztlichen Opera-
tionen empfiehlt sich **R. Schomburg,**
Zahntechniker, Zehlendorf, Zeltowerstr. 19.

Wagen-Verkauf.
Zum
Berliner Markt
bin ich wieder auf dem Alexander-Platz mit
meinen Wagen, Fensterhaise, offene
Jagdswagen und 1 Pony-Wagen, zu
billigsten Preisen.
F. Gerhardt, Güterboag.

Damen-Garderobe!
Zur Anfertigung von Costumes, von
den einfachsten bis zu den elegantesten, bei
solider Arbeit und mäßigen Preisen,
empfehlen sich
Frau **Johanna Haché,**
Zehlendorf, Königsstr. 1.
Dem geehrten Publikum in
Groß-Beeren und Umgegend
empfiehlt sich als
Wäscherin und Plätlerin
Marie Schütz, Groß-Beeren.

Mach Hilfe Suchend.
durchfliegt mancher Kranke die Bei-
zungen, sich fragend, welcher der vielen
Heilmittel-Annoncen kann man ver-
trauen? Diese oder jene Arznei im-
ponirt durch ihre Größe; er wählt und
wählt in den meisten Fällen das —
Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen
ermeiden und sein Geld nicht unnütz
ausgeben will, dem rathen wir, sich
von Richter's Verlags-Anstalt in Leip-
zig die Broschüre „Gratis-Ausgang“
kommen zu lassen, denn in diesem
Schriftchen werden die bewährtesten
Heilmittel ausführlich und sachgemäß
besprochen, so daß jeder Kranke in
einer Stunde prüfen und das Beste für
sich auswählen kann. Die obige, be-
reits in 450. Auflage erschienene
Broschüre wird gratis und franco versandt,
es entfällt nur die Porto- und Brief-
kosten, a. 5 Pf. für seine Postkarte.

Heintze & Trauboth,
Neue Noßstraße 1 Berlin, Neue Noßstraße 1
empfehlen zur bevorstehenden Winterfaison ihr reichhaltiges Lager
wollener und baumwollener Strümpfe,
Senden, Hoien, Wall- u. Strick-Jacken, Handschuhe, Tücher.
Fabrik wollener und baumwollener Strickgarne,
sowie sämtliche
Handarbeiten von wollenen und baumwollenen Garne
zu den äußersten Preisen.
Prima Strickwolle in Natur
und sämtlichen anderen Farben
per 30 Pfund 3 Mark, 1/2 Pfund 60 Pfennig.
En-gros. En-detail.

Aufruf
an die Urwähler der Gemeinde **Gr.-Lichterfelde**
Urwähler! Stärker, als jemals tritt die Pflicht an uns heran, unser Wahlrecht au-
zuüben. Wir alle wissen aus der Allerhöchsten Befehls des unseres erhabenen Monarchen, de-
Er die Lösung der schwebenden Fragen, die Befreiung der Nothstände in allen Schichten
wo solche auch zu finden sind, insbesondere der Handwerker und Arbeiter in Stadt und Lar
als Seine vornehmste Sorge erachtet, und daß er hierzu auf die **Unterstützung Seiner**
treuen Unterthanen rechnet. Wir wissen aus den jüngsten Reden des Herrn Reich-
kanzlers, daß er als treuer Diener seines Herrn und Kaisers und in voller Uebereinstimmung
mit demselben seine ganze Kraft einsetzen will zur Erreichung dieser Ziele. Kann es da eine
patriotischen Staatsbürger noch zweifelhaft sein, daß er seine Wahl auf Männer zu richt
hat, welche bestrebt sind, die schwere Arbeit des Kanzlers und der Regierung Seiner Majestät
zu fördern? Schwer und wichtig ist die Arbeit, weil es sich darum handelt, die nationale
Güter zu erhalten, die unsere Brüder mit ihrem Blut besiegelt haben.
Lassen wir uns nicht beirren durch die Vorspiegelungen der sogenannten Fortschritt
männer und ihrer Partei, die bisher nichts vermochte, als Niederreißen, während sie si
unfähig zeigt Aufzubauen. Hat doch der von ihr aufgestellte Candidat, Rechtsanwält Munde
noch vor wenigen Monaten in einer am hiesigen Ort gehaltenen Wahlagitations-Rede nich
weiter vorzubringen gewußt, als eine in ironischer Weise gezogene, höchst einseitige und ve
fehlte Kritik der letzten Rede des Herrn Reichskanzlers. Urwähler, folgen wir vielmehr de
Inhalt dieser acht deutsch gemeinten Rede unseres Kanzlers, und helfen wir durch unse
Wahl in conservativen und regierungsfreundlichem Sinne an der Arbeit zur Errettung d
deutschen nationalen Gedankens!

Der als Candidat aufgestellte Herr **Dr. Cremer** aus Berlin wird
heute Mittwoch, 18. d. M., Abends 8^{1/2} Uhr,
im **Landhause** hieselbst
einen Vortrag über das Thema:
„**Fractionspolitik oder Staatsinteresse?**“
halten, wozu die Urwähler von **Gr.-Lichterfelde** und **Umgegend** hiermit eingeladen und
um recht zahlreiches Erscheinen gebeten werden.
Der Zutritt steht nicht nur den conservativen, sondern jedem Urwähler frei.
Das conservative Wahlcomité für die Gemeinde **Gr.-Lichterfelde.**

Die Deutsche Hypothekbank in Meiningen,
welche unkündbare, durch allmähliche Amortisation zu tilgende hypothekarische Darlehen unter
günstigen Bedingungen bewilligt, hat dem Unterzeichneten die
Agentur für den Kreis Teltow
übertragen.
Etwasige Darlehenssucher wollen sich an den Unterzeichneten wenden, welcher über die
näheren Modalitäten und die für den Antrag erforderlichen Documente bereitwilligst Aus-
kunft erteilen wird.
Teltow, den 15. October 1882.

Fr. Rehfeldt.
Thomas Goodson,
Fabrik für Beleuchtungs Gegenstände, Gas- und
Wasser-Anlagen,
Berlin W., Potsdamerstraße 21 a,
unweit des Potsdamer Bahnhofes,
empfiehlt
Lampen, Pyren und Gehänge,
Petroleum-, Gas- und Lichterkronen
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
Besonders mache auf meine
Patent-Diamant-Brenner
aufmerksam, passen auf jede Petroleum-Lampe und geben derselben ein ganz erstaunliches Licht.
Bei Umzügen übernehme Transport und Aufbronniren von Kronen. — Reparaturen
jeder Art. —

In Grösse wie Zeichnung.
Mit Dank angenommen
und getragen von Ihrer
Durchlaucht Fr Fürstin
v Bismarck,
allen **patriotischen**
Frauen empfohlen.
per Stck **6 M.,** 6 Stück
33 Mk., gegen Nach-
nahme, bei vorher Ein-
sendung des Betrages
franco. — Wiederverk.
Extra-Rabatt.
Deutsche Broche

Stöcker
Conservative,
christlich-social
und deutsche Vereine
5% Extra-Rabatt. Von
anderen Elfenbein-
Meerschaaum- u. Bern-
steinartikeln illustrirter
Preiscourant gratis.
Aug. Heinemann, Berlin, Passage 5/6.

Musik-Schule in Tempelhof
Berliner-Str. 110, 1 Tr.,
(Director **Edwin Schultz.**)
Lehrgegenstände: Klavier, Gesang, Violine,
Theorie. — Honorar mäßig. Anmeldungen
nimmt jeder Zeit entgegen
Edwin Schultz,
Musikdir. und Componist.
Den geehrten Einwohnern **Teltow's** sowie
Umgegend empfiehlt sein reich sortirtes
Stahl- u. Eisen-Waaren-Lager,
sowie sämtl. englische und deutsche **Werk-
zeuge** aus den renommirtesten Fabriken,
Lefen, Röhren, Kisten u. Dachpappen,
sowie sämtl. **Hauss- und Küchengeräte**
zu den billigsten aber festen Preisen.
G. Zesch in Teltow.

Die **Abdeckerei von W. Zettritz**
zahlt für todte und infurabile Pferde 15 bis
30 Mark. Anmeldungen erbeten **Abdeckerei**
Brig, und Rixdorf, Hermannstraße 145,
per Post und Telegraph.

Eine alte, gangbare
Molkerei
in bester Stadtgegend ist zu verkaufen.
Näheres unter **L. O. 981** durch
**Rudolf Mosse, Berlin S., Prinzen-
straße 41.**

Für ein altes Ehepaar wird für sogleich
eine kleine Wohnung
(geräumige Stube m. Küche) in **Schöneberg**
gesucht. Adr. unter **R. C. 26.** in d. Exp.
dies. Zeitung.

Offertire zur **Herbstpflanzung** starke,
gesunde
Obstbäume
mit **Kronen** in ca. 50 besten Sorten.
Apfel à 1,25 100 St. 100 Mk.
Birnen à 1,50 100 St. 125 Mk.
Kirschen veredelte à 1,25 100 St. 100 Mk.
Nüßtern Alleebäume à 1,00 100 St. 90 Mk.
Ziersträucher in 50 Sorten
nach meiner Wahl 100 St. 20 Mk.
sowie sämtliche **Baumschul-Artikel** in
geschulter Waare zu billigen Preisen.
A. Hranitzky,
Baumschulbesitzer.
Marienfelde am Bahnhof.

Regenmäntel für Damen
zu Engrospreisen im Einzelverkauf
Berlin, Niederwall-Str. 26, 1. Etage

Gerste
(gesunde Waare), kauft jedes Quantum
zu zeitgemäßen Preisen die
Gutsverwaltung Schenkendorf
bei **Königs-Wusterhausen.**
25 bis 30 Schock

Roggenstroh
werden gekauft. Offerten mit Preisangabe
Adresse **B. postlagernd Lichterfelde.**

Dünger von 4 Pferden
ist zu verkaufen oder zu verpacken.
Berlin, Dresdenerstr. 86 bei Fränkel.

5000 Thaler
zur 1. Stelle werden auf ein Landgut in
der Nähe von **Königs-Wusterhausen** bei 11000
Thaler Feuerkaffe sofort oder zum 1. Januar
gesucht. Adressen erbeten in **Marwitz'**
Buchdruckerei in **Königs-Wusterhausen.**

Grubeöfen
stehen vorrätzig **Steglich, Schloßstraße 11**
J. Röttger.

Tanz-Unterrichts-Institut.
Berlin W., Steglitzerstraße 18,
unweit des Potsd. Bahnh.
Die **Tanz- und Anstandslehre** (auch
Sonntags Nachm.) beginnt für **Erw.**
und **Kinder** im **Oktober.**
Anmeld. (auch briefl.) erb. **Göbenstr. 1 pt.**
Auf Wunsch sende ich meinen Prospect gratis.
Tanz Unterricht in Privatzielen zc.
auch **außerhalb Berlins,** ertheile jeder
Zeit. Auch an Einzelne.
Hugo Altroggen,
Königl. Tänzer und Tanzlehrer.

Einen ordentl. Arbeitsburschen,
der schreiben und lesen kann, stellt an
Gustav Lönge, Steglitz.
Redacteur: **H. Ködder.**
Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltower
Kreisblattes (Rob. Köhde),
Berlin W. Potsdamerstr. 26b.
Hierzu eine Beilage.

Das öde Haus.

Eine Erzählung aus dem vor. Jahrhundert von Ernst Pasqué.
(Fortsetzung.)

Wie versteinert stand Friedrich da. Sein Herz schlug gewaltig und drohte ihm fast die Brust zu zersprengen. Er wollte aufschreien und vermochte es nicht; die Stimme versagte ihm; er schien keines Lautes, keiner Bewegung fähig zu sein, denn jetzt — nein es war keine Täuschung — es war entsetzliche, schreckliche Wirklichkeit — jetzt trat er selbst durch die geöffnete Thür und in den glänzenden Kreis. Es war seine ganze Gestalt, sein vollkommenes Ebenbild ein entsetzlicher spukhafter Doppelgänger, der eingetreten und mit heiter lächelndem Gesicht durch die Gesellschaft und auf die Hauptgruppe zuschritt. Sein Athem stockte sein Blut erstarrte und seine Haare schienen sich emporzusträuben; doch starr und bewegungslos blieb er, und wie gebannt mußte er schauen, was sich weiter begab. Sein Doppelgänger hatte die Hand der gespenstischen Urke ergriffen, diese geküßt, worauf der alte Ehrhardt seine Rechte segnend auf das Haupt der Beiden legte, dann ihre Hände ineinanderfügte und sie zu vereinigen schien.

Doch jetzt entstand eine neue Bewegung an dem Eingang des Saales. Eine zerlumpte Gestalt mit wirrem Haar, verzerrtem, höhnisch lächelndem Antlitz trat stolz und frech in den feinen Kreis, ihr folgten mehrere Gerichtspersonen, von denen einige die Thür besetzt hielten. Erstaunen, Schrecken bemächtigte sich der ganzen bunten und oben noch so froh und glücklich scheinenden Gesellschaft. Herr Ehrhardt wurde bleich wie ein Todter, und der Name „Hubert“ entfuhr in einem Aufschrei seinen Lippen, als der Zerlumpte dicht vor ihn hingetreten war.

Es war Hubert, der zurückgekehrte Verbrecher, der rechtmäßige Eigentümer der ganzen großen Habe Ehrhardt's, der nunmehr zum Bettler geworden. Ein wildes, wirres Durcheinander erfolgte, der größte Theil der Gesellschaft enteilte dem Saale, während andere in trostlosen Gruppen umherstanden. Mit höhnischen, entsetzlichen Geberden schaute der Verbrecher den Kaufherrn an und schien ihm Vorwürfe zu machen, die jenen vollends niederschmetterten. Auf einen Wink Huberts erschienen die Gerichtspersonen und ergriffen den alten Mann, um ihn fortzuführen. Jetzt erfolgte eine herzzerreißende Scene. Urke mit aufgelöstem Haar, wildem Antlitz, warf sich vor dem Grausamen nieder, Gnade für den Vater erflehend. Hubert schaute das schöne Mädchen mit wahrer teuflischer Lust und Begierde an, sein Antlitz zeigte einen widerwärtigen Ausdruck von erregter Sinnlichkeit, und die Worte, die er zu dem Alten zu sprechen schien, deuteten klar an, daß er für sie, um den Preis ihrer Hand, den Vater freigeben und in seinem Besitzthum belassen, es mit ihm theilen wolle. Ein entsetzlicher Kampf zwischen Liebe und Pflicht begann in dem Herzen des Mädchens, welches sich zu den Füßen seines Peinigens wand. Während der Urke sein Kind beschwor, ihn seinem Schicksal zu überlassen, und die Schergen des Gerichts drängte, ihn fortzuführen, wurde Friedrich's Doppelgänger von einigen treu gebliebenen Freunden des Hauses gewaltsam zurückgehalten und verhindert, sich auf den entsetzlichen Menschen, der solches Unheil über die Familie gebracht, zu stürzen. In ohnmächtiger Wuth krümmte er sich unter den vielen und starken

Armen, die ihn hielten, Töne des Schmerzes, der Verzweiflung ausstoßend, welche dem armen, regungslos gebannten Friedrich wie Messerflitze in's Herz drangen.

Jetzt hatten die Gerichtspersonen den Alten bis zur Thür geschleppt. Einen letzten Blick warf er auf sein noch ungeschlüssig am Boden sich krümmendes und weinendes Kind, als dieses plötzlich aufsprang und leuchtenden Blickes seine Hand in die Huberts legte, als Zeichen der Einwilligung in das verlangte Opfer. Jetzt aber waren ihre Kräfte zu Ende, erschöpft wankte sie, und einen Herz und Mark durchdringenden Schrei ausstoßend, sank sie zu Boden. Auch Friedrich, der mit allem Aufgebot seiner Seelenträfte diesem Auftritt gefolgt war, machte eine übermenschliche Anstrengung, seiner Brust entrang sich ein schweres Röcheln, ein keuchender Aufschrei — dann erfolgte eine Bewegung, um sich auf den Unhold zu stürzen, und — er erwachte?

Friedrich hatte geträumt, schwer geträumt und war nunmehr erwacht. Rasch — so rasch als nach solchem Traum möglich, — wieder zur Besinnung gekommen, fand er sich in dem kleinen Kabinet, auf dem alten moderigen Sessel, und rings um ihn her war es tiefe Nacht und todt und stille. Er war ermattet von den Anstrengungen, Aufregungen des Nachmittags und des Abends auf seinem düstern Posten unbewußt in Schlaf gesunken, während ihm dann seine erhitze Phantasie im Traum die vielen bunten und zuletzt so schrecklichen und entsetzlichen Bilder vor die Seele geführt hatte. Sein Gesicht war mit Schweiß bedeckt, und noch immer wollte sein Athem nicht ruhiger, regelmäßiger werden. Lautlos saß er da, nach allen Seiten horchend, ob sich etwas regte. Doch vergeblich war sein Mühen, seine Anstrengung, es blieb düster und stille rings um ihn her. Jetzt hörte er in der Ferne eine Thurmuhr. Sie schlug die vierte Stunde. Er hatte also die ganze Nacht geschlafen, die gefürchtete und so sehr ersehnte Geisterstunde verträumt! Langsam wurde er ruhiger, und schließlich mußte er sogar lächeln über das seltsame Abenteuer, das ihm — doch nur im Traume begegnet war.

Lange noch saß er da, stets horchend und all seine Sinne anstrengend, um irgend etwas Verdächtigtes, Unheimliches zu erspähen. Doch nur viertel, halbe und ganze Stunden hörte er schlagen, und in dem düstern, stillen Hause regte und zeigte sich nichts. Endlich brach langsam der neue Tag an, wie er deutlich an den Vorhängen des Wohnzimmers neben seinem Aufenthalte bemerken konnte, womit dann der letzte Spuk, wenn überhaupt einer vorhanden, verschwindet und unser Held aufgefordert wurde, nunmehr an den endlichen Rückzug zu denken.

Als die Tageshelle soweit vorgeschritten war, daß sie die Gegenstände in den Gemächern zu erkennen erlaubte, erhob sich Friedrich und machte noch einmal leise und vorsichtig die Kunde durch das nunmehr glücklich eroberte Terrain des ersten Stockwerks. Besonders neugierig schaute er sich in dem Saale um, den er so deutlich und getreu im Traume gesehen hatte. Doch nichts fand er verändert, alles war wie er es zuerst erblickt, staubig und moderig, stille und todt. Nachdem er sich also überzeugt, daß in den Gemächern in Wahrheit nichts vorgefallen, während er geschlafen und so Entsetzliches geträumt hatte, stieg er die kleine Treppe

hinan, sich fest vornehmend, die nächste Nacht wiederum in dem verrufenen Hause zuzubringen, doch diesmal nicht zu schlafen, sondern zu wachen, wach zu bleiben um jeden Preis.

Wohlbehalten langte er auf dem bekannten Wege durch den Ramin in seinem Zimmer an. Aus Vorsorge zog er dann den Stuhl wieder in die Stube hinein, reinigte sich von all dem aufgefangenen Staub, ordnete seinen Anzug und verließ hierauf seine seltsame Wohnung, Herrn Ehrhardts Haus gerade in dem Augenblick erreichend, als die Magazine geöffnet wurden.

VIII. Einés Räthfels Lösung.

Der Tag welcher auf diese abenteuerliche Nacht folgte, sollte noch Seltzameres, Folgewichtigeres bringen und für alle Betheiligten dieser wahrhaften Geschichte ein ganz merkwürdiger, ja entscheidender werden.

Während Friedrich im Laufe des Vormittags im Comtoir saß, sich jedoch trotz aller Mühe und Anstrengung nicht recht in die laufenden trockenen Arbeiten zu finden vermochte, denn das Erlebte, der wüste Traum und besonders das, was er in der That, in Wahrheit in dem öden Hause vernommen, ging ihm noch immer gewaltig im Kopfe herum, und verhinderte ihn vollständig, seine Gedanken einer andern Aufgabe zuzuwenden — wurde Herr Ehrhardt durch einen Gerichtsboten auf das Rathhaus und auf die Vormundschaftskammer beschieden. Trauriges ahnend, verfügte der alte Herr sich dorthin, und der vorstehende Beamte zeigte ihm ein Schreiben, das ihm durch den Magistrat zugegangen war, bei dessen Anblick Herr Ehrhardt Mühe hatte, sich aufrecht zu halten. Es war unterzeichnet „Hubert M.“ und von Hamburg datirt. Der Sohn seines Oheims, der Verbrecher und Eigenthümer der ganzen reichen Habe, die Ehrhardt sich fast gewöhnt als die seinige zu betrachten, als das Mittel, seine drei Kinder glücklich zu machen, er lebte also, er kam und verlangte das Seinige! Ehrhardt sollte mit einem Schlage ein Bettler werden. Entsetzliche Lage, trostlose, schreckliche Aussicht! Obgleich sich der alte Kaufherr seit Jahren mit dem Gedanken der einstmaligen Wiederkehr Huberts vertraut gemacht hatte, so erfaßte ihn doch die endliche Gewißheit auf's fürchtbarste und warf ihn darnieder. Der Beamte hatte wahrhaftes Mitleid mit dem armen, alten und so niedergebeugten Manne, der die allgemeine Achtung besaß, den man sich gewöhnt wegen seines vermeintlichen reichen Besitzthums zu beneiden. Er versuchte ihn zu trösten, doch konnte er den Inhalt des Schreibens nicht wegleugnen, nicht umgehen, ihm die nothwendig daraus entstehenden Folgen zur Kenntniß zu bringen. Hubert schrieb, wie er wohl wisse, daß der Zeitpunkt in wenigen Tagen da sei, wo die Verjährung des ihm zur Last gelegten Verbrechens eingetreten, und wie er darauf hin gesonnen, sich in seiner Vaterstadt wieder einzufinden, um die Hinterlassenschaft seines verstorbenen Vaters, die ihm von Rechtswegen zukomme, in Empfang zu nehmen, dem Magistrate und dem Kriminalgericht vollständig anheimgebend, den Prozeß gegen ihn nochmals einzuleiten, was ihm nur wünschenswerth sein könne, da er ganz schuldlos an besagter Unthat gewesen sei. Das Schreiben war mit auffallender Sicherheit und fast beleidigender Reckheit abgefakt, doch der Magistrat hatte es hinnehmen müssen. An eine Wiederaufnahme des Falles war nicht zu denken und die gestrengen, wohlweisen Herren vermochten nichts

anderes zu thun, als dem Willen Huberts gemäß zu verfahren, ihm das Vermögen, natürlich nach Abzug aller Kosten, Sporteln, Interessen und anderen Gefälle, auszuantworten, wie eben Rechtsens war. Dies theilte der Vorsitzende der Vormundschaftskammer Herrn Ehrhardt so schonend als nur möglich mit, wie auch, daß man in der That in einigen wenigen Tagen dem zurückkehrenden Verbrecher nichts mehr anhaben könne, und wie es alsdann Pflicht der Behörde sei, zu ihm, dem Herrn Ehrhardt, zu kommen, um die Bücher des Hauses einzusehen und nach Umständen entweder die Siegel von dem so lang verschlossen gewesenen Hause abzunehmen, oder das ganze Besitzthum im Interesse des eigentlichen Erben dem Gesetze gemäß zu sequestiren.

Herr Ehrhardt hörte dies Alles mit ruhiger Ergebung an; er ermannte, erholte sich nach und nach wieder, und sein Selbstbewußtsein, seinen ganzen kaufmännischen Stolz wiederfindend, entgegnete er mit Würde, daß er die Vormundschaftsbehörde erwarte und bereit sei, Rechenschaft über das von ihm seit einer Reihe von Jahren verwaltete Gut abzulegen, sowie auch solches sodann dem wirklichen Eigenthümer auszuhändigen, nach welcher Erklärung er von dem Beamten Abschied nahm und den Weg nach seinem Hause — dem er nun so bald den Rücken kehren sollte — einschlug.

Bei dem Mittagsmahl traf Friedrich mit dem alten Stamm und der ganzen Familie Ehrhardt zusammen. Die beiden jüngeren Töchter, welche die Gewißheit ihres Unglücks schon durch ihren Vater erfahren hatten, waren traurig und niedergeschlagen und zeigten ohne Rückhalt vor den fremden Männern, die sie ja als wahre Freunde ihres Hauses zu kennen glaubten, ihre hoffnungslosen Mienen und verweinten Augen. Ulrike jedoch gab sich augenscheinliche Mühe, ihre innere Bewegung zu verbergen, und ihr ganzes Aussehen verrieth einen gewissen Trost, mit dem sie dem harten, sie so sehr bedrohenden Schlag entgegenzutreten Willens sei. Die beiden Männer, welche noch nicht wußten, was vorgefallen war, verloren durch das traurige Aussehen der Familie auch allen Muth und alle Lust zum Essen und Reden. Was Friedrich trotzdem auch versuchen wollte, es half nichts, er fand nichts, er fand kein Echo bei den sichtbar so sehr Darniedergebrückten, und so verließ denn das Essen recht still und traurig. Nach demselben entfernten sich die Mädchen auf einen Blick des Vaters, und letzterer bat die beiden Männer noch einen Augenblick zu verweilen, um eine Mittheilung entgegenzunehmen. Der alte Kassier, welcher plötzlich seinen Gespensterglauben verloren zu haben schien und ahnen mochte, um was es sich handle, blieb gebeugt auf seinem Stuhle sitzen, er fühlte vielleicht nicht die Kraft, die vermuthete traurige Botschaft stehend anzuhören, und ergab sich also ohne irgend ein Widerstreben in das schwere Schicksal, das ihn gleich hart wie seinen armen lieben Prinzipal betraf, das Haupt willenlos und ergeben unter dem vernichtenden Streiche beugend. Friedrich aber trat erwartungsvoll dem alten Herrn näher, er denn auch nicht zögerte und mit wenigen Worten den Hochaufhorchenden mittheilte, was heute geschehen und was ihm und seinem Hause nach wenigen Tagen bevorstehe.

(Fortsetzung folgt.)